

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 22 (2009)
Heft: 5

Artikel: Die unbekannten Senkrechtstarter am Lac Léman : Group8? Ein Besuch beim Genfer Architekturbüro eröffnet neue Perspektiven - weit über den Lac Léman hinaus
Autor: Huber, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOCHPARTERRE 5 / 2009

18/19 // TITELGESCHICHTE

DIE UNBEKANNTEN...





...SENKRECHTSTARTER Ein junges Genfer Büro baut viel Grosses

AM LAC LEMAN baut viel Grosses

und manch Kleines in der internationalen Stadt. Wer steckt dahinter? Ein Ortstermin bei Group8.

Text: Werner Huber, Fotos: Aurélien Bergot

«Freitag ist Tartartag», sagt Adrien Besson. Also sitzen wir zusammen mit Daniel Zamarbide zu Tisch im Restaurant Café de la Comédie am Boulevard des Philosophes in Genf. Vor uns 200 Gramm frisch zubereitetes Fleisch samt Zwiebeln und Eigelb und eine Flasche Wein. Besson und Zamarbide sind zwei der Neun von Group8. Zwei – neun – acht? Der Dreisprung hat seine Wurzeln im Jahr 2000, als sich acht frisch diplomierte Architekten locker zusammenschlossen, um gemeinsam an Wettbewerben teilzunehmen. Nicht alle kannten sich, aber jeder kannte zumindest einen, und bald wurden aus den acht Partnern neun.

Auf Hochparterres Radarschirm erschien Group8 erstmals vor sechs Jahren. Daniel Zamarbide und Manuel Der Hagopian hatten gerade ihr erstes Projekt vollendet, das Hotel Real in Nyon siehe HP 12/03. DHZ Architectes hiess das Büro, und en passant erwähnte Daniel Zamarbide, dass es da noch Group8 gebe, ein lockerer Verbund von Architekten. Das klang zwar interessant – doch wie viele Architekten haben sich nach dem Studium nicht schon zusammengeschlossen, um sich bald darauf wieder zu trennen. Würde Group8 Bestand haben? Sie hat, und noch immer bilden die gleichen Neun den Kern. «Das macht uns stolz», freut sich Zamarbide. Zu Recht, umso mehr, als der Kern der neun gleichberechtigt an der GmbH Beteiligten kräftig angewachsen ist. Allein im letzten Jahr hat sich der Gesamtbestand verdoppelt, auf über 50 Personen. Neben den Partnern sind dies über 30 Architektinnen und Architekten, administratives Personal und 7 Praktikanten. Nun zählt es sich aus, dass die neun Partner schon so lange zusammen arbeiten – die Strukturen für einen Grossbetrieb standen schon bereit. Jeder hat einen Aufgabenbereich übernommen und als Primus inter pares amtiert le président. Er ist wie der Bundespräsident für ein Jahr gewählt, repräsentiert Group8 nach aussen, leitet die Sitzungen der Associés, vermittelt im Büro und verfolgt die für jedes Jahr definierten Ziele.

So viele Leute – und so wenig Gebautes. Wie kann diese Rechnung aufgehen? Das sei auch für sie erstaunlich, meint Daniel Zamarbide. Er verweist jedoch auf die Liste der Objekte, die zurzeit im Bau sind oder deren Bau demnächst beginnt siehe Projekte 2009 Seite 24. Darin finden sich etliche grosse Brocken! Die Agenden der neun Associés sind also dicht bepackt, was grosse Lücken ins freitägliche Tartaessen reisst – oder es oft ganz ins Wasser fallen lässt. Hors concours spielt diesbezüglich Manuel Der Hagopian: Er sitzt seit über einem Jahr in Hanoi, baut Group8 Asia auf.

LA GENEVE INTERNATIONALE Beim Kaffee, nun im Büro über einer Garage im Industriequartier Acacias, blicken wir zurück. Das letzte Mal trafen wir uns 2004 anlässlich eines Porträts für die Sonntags-Zeitung. Das war ein Schlüsseljahr, erinnern sich Zamarbide und Besson: Der Wettbewerbsgewinn für die Maison Verte, einem Gebäude für die Umweltbehörde des Kantons Genf, und der zweite Preis mit anschliessendem Auftrag für eine Dépendance der Welthandelsorganisation WTO machten aus der lockeren Gruppe ein «richtiges» Büro. Die Ironie der Geschichte: Beide Projekte sind baureif, harren jedoch noch immer der Realisierung.

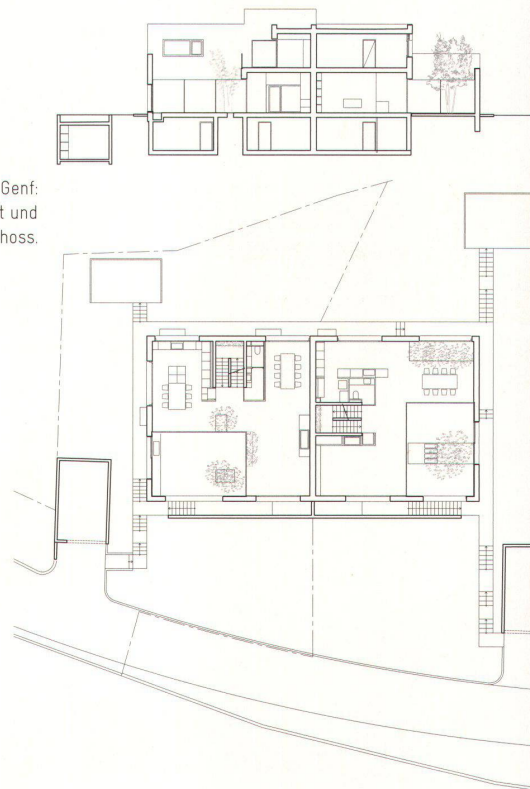
Die WTO stoppte den Erweiterungsbau, weil sie auf einer Site unique für die Organisation setzte, sodass Group8 nun den WTO-Stammsitz, das Centre William Rappard, für 65 Millionen umbauen und erweitern kann. Doch auch das erste Projekt an der Avenue de France erlebt eine Renaissance als Bürohaus für, ein weiterer Auftrag von 50 Millionen Franken. Für die internationalen Organisationen konnten die Architekten 2006 das Interna-

tionale Konferenzzentrum (CICG) für 12 Millionen Franken neu ausbauen. Im Bau ist ausserdem ein Logistikzentrum für 32 Millionen Franken für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK). Und was anlässlich unseres Gesprächs erst inoffiziell bekannt war, ist inzwischen auch amtlich: Group8 gewinnt den Wettbewerb für das Besucherzentrum des IKRK und des IKRK-Museums; die Baubewilligung für dieses 12-Millionen-Projekt wird auf Ende dieses Jahres erwartet.

Die Öffentlichkeit – zumindest in der Deutschschweiz – nimmt von diesen Millionenbauten keine Notiz. Genf ist weit weg. Für die Rhonestadt sind die internationalen Organisationen das Lebenselixier. Welche Erfahrungen macht Group8 mit la Genève internationale? «Zunächst einmal ist die internationale Identität der Stadt spannend», hält Daniel Zamarbide fest. Internationale Bauprojekte haben zahlreiche Entscheidungsebenen und -träger, was eine gekonnte Kommunikation erfordert, will man seine Ideen durchsetzen. Zudem spielen bei einem Gebäude für eine internationale Organisation die Symbolik eine wichtige Rolle. Dabei bewegen sich die Architekten auf einem schmalen Grat, wie Adrien Besson erläutert: «Einerseits sollten die Symbole möglichst figürlich und einfach verständlich sein, andererseits sollten sie einen tieferen Hintergrund haben.» So arbeiteten die Architekten beim CICG siehe Foto Seite 18 mit einer Weltkarte, die sie in ihre Einzelteile zerlegten, und das IKRK-Logistikzentrum erhält eine Fassade, die an die Zelte erinnert, die von hier aus in die Krisengebiete der Welt verschickt werden. Aller Symbolik zum Trotz müsse das Gebäude einer internationalen Organisation aber grundsätzlich immer neutral sein, unterstreichen die Architekten.

>>

>Doppelvilla in Genf:
Schnitt und
Grundriss Erdgeschoss.



>Daniel Zamarbide und Laurent Ammeter im
Mittelpunkt der Baustelle der
Doppelvilla in Genf, flankiert von François
de Marignac und Tarramo Broennimann.

<Fünf der Inhaber von Group8. Auf den Tischkanten des internationalen Konferenzzentrums in Genf Tarramo Broennimann (links) und Oscar Frisk, in den Stuhlreihen Grégoire Du Pasquier, Daniel Zamarbide und Adrien Besson.

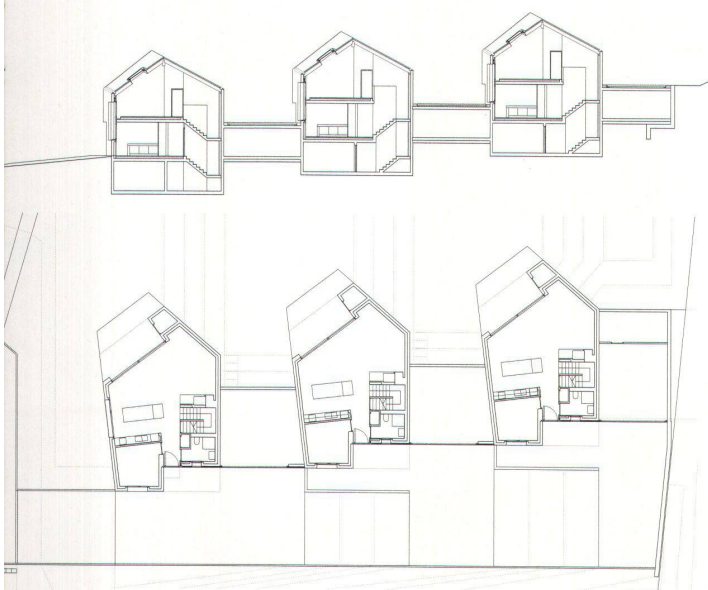




» **MADONNA PLUTÔT QUE BOULEZ** Wir verlassen das Sitzungszimmer für einen Rundgang durchs Büro. Eine verspiegelte Tür schiebt sich automatisch zur Seite und öffnet einen grossen Raum. Ein Büro für die Chefs? Gibt es nicht, alle arbeiten im selben Raum, sodass jeder mitkriegt, was seine Nachbarin macht. Diese Offenheit bewährt sich seit den ersten Tagen von Group8, die sich bei ihrer Büroorganisation vom Betrieb an den Hochschulen inspirieren liess. Jedes Projekt wird von zwei bis drei Partnern betreut, wobei einer der Pilot ist, den die anderen aus der Distanz als Navigatoren begleiten. Dank ihrer Grösse ist Group8 ein Betrieb mit zwei Geschwindigkeiten geworden: Einerseits hat sie die Schlagkraft eines grossen Büros, kann schnell auf grosse Aufgaben reagieren, andererseits funktioniert die Gruppe auch wie ein Verbund aus mehreren kleineren Ateliers. Alle Projekte werden der bürointernen Kritik gestellt, etwa an der «Betriebsversammlung», an der zweimal pro Monat die ganze Belegschaft teilnimmt. Diese institutionalisierten Zwischenkritiken, aber auch informelle Gespräche zwischen Tür und Angel brächten viele Ideen und beschleunigten die Dinge sehr, sind Besson und Zamarbide überzeugt: «An der Sitzung ist dann schon alles bereit. Wir müssen gar nicht mehr so viel diskutieren, sondern aus den vielen Ideen die richtige auswählen.» Wenn die Architekten mit einem Projekt beginnen, sprechen sie nicht über die Form, sondern über Strategien: Wie können wir die Ansprüche der Bauherrschaft am besten erfüllen? Wie können wir sicherstellen, dass ein Projekt über lange Zeit und bei personellen Wechseln bei den Auftraggebern Bestand hat? «Über architektonische Theorien sprechen wir hauptsächlich ausserhalb konkreter Projekte – da experimentieren wir lieber etwas», beschreibt Adrien Besson einen Aspekt ihres Vorgehens. Wichtig ist zunächst der Entwurfsprozess, die Suche nach einer starken Idee, die sich zu einem Gebäude entwickeln lässt und so schliesslich die Form findet.

CHERCHER LE TRUC «Wir möchten Überraschungen erleben», sagen die Architekten und nennen das die Suche nach le truc, dem gewissen Etwas, in einem Projekt. «Sobald wir in Systematik und Reflexe verfallen und Routine auftaucht, müssen wir das Werkzeug wechseln.» Das heisst, dass die Architekten auch mal ein Mind Mapping zusammen mit einem Informatiker machen. Darin entspinnen sich Assoziationen, die über das Architektendenken hinausreichen. «Mit unserem wenig linearen Vorgehen hatten einige Mitarbeiter am Anfang etwas Mühe», meint Daniel Zamarbide – sie sind sich von ihrer Ausbildung her anderes gewohnt. «Strategie versus Komposition» war auch das Thema von Bessons Dissertation, die er vor wenigen Wochen an der ETH Lausanne verteidigt hat.

◀ Weisse Häuser: Schnitt und Grundriss



◀ Christoph Pidoux (links) und François de Marignac vor den weissen Häusern von Crans-près-Céligny, Laurent Ammeter hinter dem Zaun.

Ein Anliegen, das Group8 seit der Gründung wie ein roter Faden begleitet, ist die Suche nach einer «Pop-Architektur», wie sie es nennen: Eine Architektur, die nicht nur von Fachleuten im Elfenbeinturm verstanden wird, sondern vom breiten Publikum, oder, um es mit ihren Worten zu sagen: «Eher Madonna (oder Björk) als Boulez.» Das heisst nicht, dass Group8 ihre Bauten platt auf einen Durchschnittsgeschmack ausrichtet, sondern die Architekten versuchen, eine Geschichte zu erzählen. Um zu sehen, was das heisst, setzen wir uns ins Auto und fahren in den Bois de la Bâtie, ein beliebtes Naherholungsgebiet. Obwohl nur einen Katzensprung entfernt, bedingt das im automobilen Genf etliche Kehrtwendungen. Um die seltenen Vögel vor der Vogelgrippe zu schützen, baute Group8 im Park eine Volière mit dünnem Betondach (siehe Titelbild). Die Form ergab sich aus den Bäumen der Umgebung, die auch Pate für die Stützen standen. Und die Farben übernahmen die Architekten kurzerhand per Photoshop von Bildern des Parks. So einleuchtend die Assoziation, so kompliziert die Statik, die Projektleiter Daniel Zamarbide mit den Ingenieuren Guscetti & Tournier in Hängemodellen entwickelte. Entstanden ist ein Gebäude, das mit dem Schatten der Dachfläche Präsenz markiert, sich aber behutsam in sein Umfeld einfügt. Wir verlassen diese Idylle und fahren zum Messezentrum Palexpo beim Flughafen. Auch bei der Sanierung dieses Riesenbaus der frühen Achtzigerjahre stützen sich die Architekten aufs Vorhandene ab. Pünktlich zum Autosalon war im März die erste Etappe des 100-Millionen-Umbaus vollendet: das Kongresszentrum mit Foyer (siehe Foto und Plan Seite 24). Hier nahmen die Architekten das Industrieparkett der Konferenzsäle auf, belegten damit auch den Boden des Foyers und gestalteten mit dem gleichen Material Wände und Brüstungen. So kleideten sie das ansonsten sehr technische Gebäude mit einem hölzernen Futter aus. Für die Beleuchtung der Säle entwickelten sie ein Netz, das bei Vollbetrieb das Muster eines Zyklopenmauerwerks erzeugt, sich bei halber Beleuchtung jedoch in unzählige y-förmige Elemente auflöst.

LA SUISSE PROFONDE Wir lassen Genf, dieses von Frankreich umschlossene Stück Schweiz, hinter uns und fahren Richtung Landesinnere. Crans-près-Céligny ist unser Ziel, wo Group8 kürzlich zwei Hausgruppen fertiggestellt hat. Eine Frage, die den Deutschschweizer juckt: Welche Rolle spielen die Genfer Wurzeln von Group8? Ist sie ein typisches Genfer Büro? Daniel Zamarbide verneint: «Uns ist weniger die Genfer als die Schweizer Identität wichtig. Wir lieben gute, präzise Objekte – wie die Schweizer Uhr oder die Schweizer Schokolade.» Die Landschaft spiele in ihrer Arbeit eine wichtige Rolle – auch im übertragenen Sinn: «Wir wollen zum Paysage Suisse gehören!» In Frankreich würden die Architekten mit Interventionen à la Versailles die Umgebung dominieren. Hier sei das nicht nötig, meint Adrien Besson: «Die Landschaft ist die grösste Schönheit der Schweiz, mit unserer Architektur möchten wir sie unterstützen.» Die Architekten blicken aufmerksam in die Deutschweizer Szene. «J'aime Zurich», sagt Adrien Besson. Der Wettbewerb für Samih Sawiris' Resort in Andermatt führte die Mitglieder von Group8 mehrmals zu Sitzungen nach Zürich; ihr Villenentwurf (siehe hpw 5/07 und HP 11/07) wurde in den Katalog des Resorts aufgenommen. Dank dem Vorhaben knüpfte Group8 Kontakte zu Deutschschweizer Büros. Und die Realisierung? Daniel Zamarbide weist symbolisch auf das Handschuhfach: «Das Projekt liegt bereit. Wenn es kommt, dann freuen wir uns, fest damit rechnen können wir zurzeit nicht.»

Inzwischen sind wir in Crans-près-Céligny, dem kleinen Ort kurz vor Nyon, eingetroffen. Hier stehen die Maisons rouges und die Maisons blanches, zwei Gruppen à drei Häuser, die einen in rotem, die anderen in weissem Beton (siehe Foto und Plan nebenan). Die beiden Grundstücke, die demselben Eigentümer gehören, grenzen zwar nicht direkt aneinander, liegen jedoch in Sichtdistanz. Der Blick auf den nahen See ist die Qualität der Parzellen, da nimmt man den Lärm der Bahn oder die Einfamilienhausumgebung gern in Kauf. Die weissen Häuser sind Einfamilienhäuser, in den roten gibt es je drei Wohnungen. Mit dem Schrägdach hat jeder Bau das typische Attribut des Hüsli, doch sitzt darunter nicht eine simple Kiste, sondern ein aus der Achse gedrehtes Volumen. Dadurch verändert sich die Erscheinung, »

>> wenn man ums Haus herumgeht. Eingebunden in die Dreiergruppe steigert sich diese Wirkung und die recht bescheidenen Bauten werden zu einem prägenden Element im Quartier. Das Spiel mit Schrägen setzten die Architekten auch im Innern fort, sodass vielfältige Raumbezüge in der Wohnung und zwischen innen und aussen entstehen.

L'HORIZON DE HANOÏ Auf der Rückfahrt nach Genf, den Flughafen im Visier, machen wir einen zumindest gedanklichen Ausflug nach Südostasien. Dort steht ein zweites, noch nicht ganz so kräftiges, aber immerhin schon ein knappes Dutzend Mitarbeiter zählendes Standbein von Group8. Warum Asien? Aus den Grenzen der Schweiz auszubrechen, war schon länger ein Wunsch von Group8. Eine Möglichkeit wäre Spanien gewesen, woher Daniel Zamarbide stammt; Kontakte bestehen auch in New York. Doch dann nahm Manuel Der Hagopian ein Projekt in Vietnam an die Hand und richtete sich dort ein. «Er konnte sogar seine Frau überzeugen, mitzugehen. Das ist nicht selbstverständlich», betont Adrien Besson. Im letzten Jahr installierten sie offiziell das Büro und konnten an Wettbewerben bereits einige zweite und einen ersten Preis erringen: für ein Bürogebäude eines vietnamesischen Unternehmens im Zentrum Hanois. Im November ist Baubeginn. Von einer halbprivaten Organisation erhielten sie das Mandat für einen Masterplan. Reizvoll ist für die Architekten vor allem die Arbeit am grossen Massstab. Stadtteile für Tausende von Menschen auf 260 Hektaren wie in Dan Phuong Hatay bei Hanoi – das gibt es in der Schweiz natürlich nicht. Die Arbeitsweise habe sich nur wenig verändert, dank der heutigen Kommunikation sei es fast so, als ob das Hanoi Büro gleich nebenan läge. Die kulturellen Unterschiede sind jedoch nicht zu unterschätzen, erzählt Daniel Zamarbide: «Die Asiaten haben oft ein Bild von etwas im Kopf, und das muss dann möglichst schnell kopiert und reproduziert werden.» Der Kontext spiele dabei oft keine Rolle, für lange Studien wolle man ohnehin keine Zeit verlieren. Dem versucht sich Group8 in Asien zu entziehen: «Wir beginnen klein und achten auf die Qualität», sagt Besson. Wachstum ist dann immer noch möglich: «Wenn du einmal dort unten bist, ist alles ganz nah.» Von Vietnam aus möchten sie dereinst ganz Südostasien beackern; an einem Wettbewerb in Singapur hat das Büro bereits mitgemacht.

LA GENEVE LOCALE Wir beenden unsere kurze Exkursion in den Fernen Osten und kehren an den Ausgangspunkt nach Genf zurück. Im letzten Jahr bezog die gewachsene Group8 unweit ihres «Stammsitzes» ein weiteres Büro in einem Geschäftshaus aus den Sechzigerjahren. Ein lichter Grossraum auch hier, mit einer zeittypischen Betonkassettendecke. Hier sitzt auch Christophe Pidoux, le président en 2009. Welche Rolle spielt die Architektur in Genf? «Die Stadt hat eine sehr heterogene Struktur, es gibt keine architektonische Kontinuität», meint Adrien Besson mit Blick auf die letzten Jahrzehnte. In der öffentlichen Diskussion spiele die Architektur kaum eine Rolle. Die Architekturschule an der Universität war ein Ort der Debatte, doch sie ist tot siehe HP 10/07. Die Berichterstattung in den Medien beschränkt sich, anders als in der Deutschschweiz, weitgehend auf die paar wenigen Fachpublikationen. «Meine Mutter in Barcelona weiss mehr über Herzog & de Meuron als die Genferinnen und Genfer», erläutert Daniel Zamarbide den Unterschied zu seinem Heimatland. Darum engagiert sich Group8 in der Maison de l'architecture. Dieses Haus gibt es zurzeit erst virtuell im Internet; ein konkreter Ort ist das längerfristige Ziel. Die Maison bündelt die Veranstaltungen zum Thema Architektur und Städtebau und macht sie mit einem Newsletter publik. Zudem organisiert das «Haus der Architektur» Veranstaltungen, zurzeit läuft eine Vortragsreihe zum Projekt Praille Acacias Vernets siehe Praille Acacias Vernets im Gärprozess, Seite 26. Adrien Besson, der Vizepräsident der Maison, kümmert sich auch um die Zukunft der Zeitschrift «Faces», die seit dem Ende der Architekturschule heimatlos geworden ist. Apropos Schule: Vor einigen Jahren arbeiteten vier der Partner als Assistenten an der ETH Lausanne oder an der Haute Ecole des Arts Appliqués in Genf – heute fehlt den meisten die Zeit. Letztes Jahr war Besson Gastprofessor an der Ecole d'ingénieurs >>

PROJEKTE 2009

- Teilweise im Bau oder kurz vor Baubeginn
- > Umbau des Centre William Rappart (WTO), Genf
- > Umbau des Palexpo (Gesamtprojekt), Genf
- > Wohnhaus im Quartier Les Grottes, Genf
- > zwei Wohnhäuser im Quartier Chandieu, Genf
- > Verwaltungsgebäude Avenue de France, Genf
- > Verwaltungsgebäude, Satigny
- > Logistikzentrum und Bürohaus IKRK, Genf
- > Wohnhaus, Vernier
- > Besucherzentrum IKRK und IKRK-Museum, Genf
- > zwei Wohnhäuser, Crans-Près-Céligny
- > Hotelerweiterung, Nyon
- > Doppelvilla, Genf
- > Mehrere städtebauliche Studien in Bearbeitung
- > Vorschlag für ein Kunstprojekt im Guggenheim-Museum, New York
- > Künstlerische Begleitung für eine Tramlinie, Paris
- > Projekt für ein Haus (Zeitschrift Wallpaper)
- > Villengruppe, Andermatt
- > vier Wettbewerbe in der Schweiz, ein Wettbewerb in Singapur in Bearbeitung
- > Vorbereitung eines Buches über die Group8

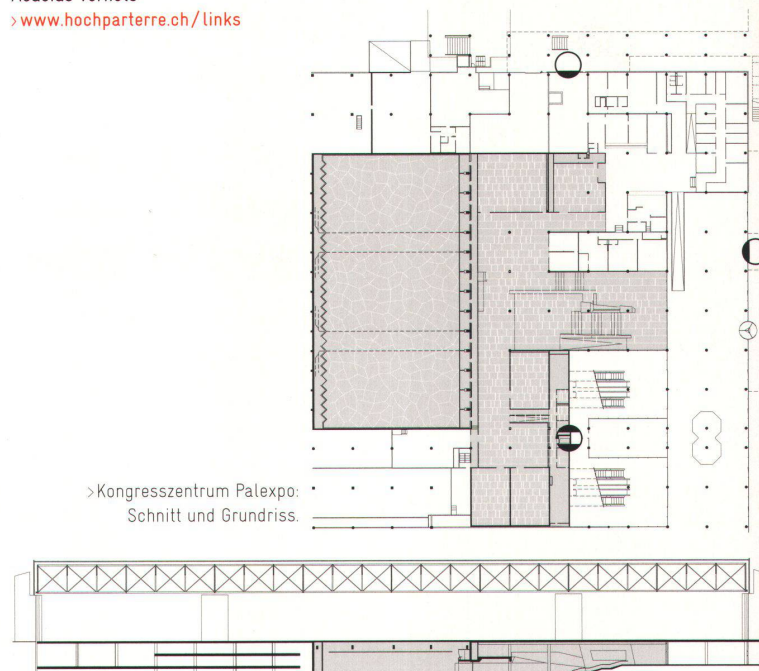
STECKBRIEF GROUP8

- > Adresse: Group8, architectes associés, rue Boissonnas 20, 1227 Les Acacias GE
- > Associés (Alter 37–40 Jahre): Laurent Ammeter, Adrien Besson, Tarramo Broennimann, François de Marnigac, Manuel Der Hagopian, Grégoire Du Pasquier, Oscar Frisk, Christophe Pidoux, Daniel Zamarbide
- > Collaborateurs associés: Christian Giussoni, Grégoire Thomas, Didier Collin
- > Mitarbeiter (Alter 28–35 Jahre): 37 Personen; 7 Praktikantinnen und Praktikanten
- Group8 Asia:
 - > Adresse: 16B Dang Thai Mai, Tay Ho Dist. Hanoi, Vietnam
 - > Associé: Manuel Der Hagopian
 - > Mitarbeiter: 1 Schweizer Architekt, 10 Architekten, 2 Verwaltungsassistenten

LINKS

Die Websites von Group8, Maison de l'Architecture und zur Planung im Genfer Industriegebiet Praille Acacias Vernets

> www.hochparterre.ch/links



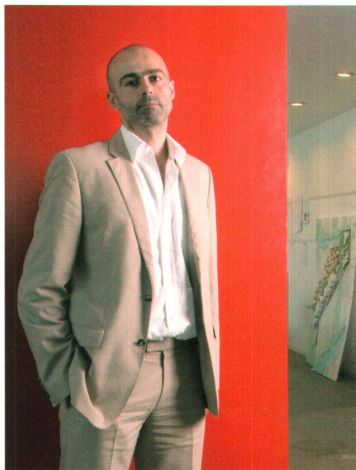
> Kongresszentrum Palexpo:
Schnitt und Grundriss.

> Adrien Besson und Grégoire Du Pasquier
im Rampenlicht des Kongresszentrums
Palexpo in Genf, Oscar Frisk
und Christophe Pidoux im Dunkeln.



>> et d'architectes in Freiburg und zurzeit arbeitet Tarramo Broennimann an der Professur von Harry Gugger an der ETH Lausanne als Assistent. Die offizielle Genfer Stadtentwicklung kommuniziert zwar viel, doch mit wenig Effekt. Die Ausnahme sei das Projekt Praille Acacias Vernets, das nota bene auf eine private Initiative zurückgeht siehe HP 10/07. Doch seien es Politiker und Funktionäre, die die Stadtentwicklung dominierten. «Es herrscht ein Kampf zwischen rechts und links, der gute Lösungen verhindert», meint Adrien Besson. Auch ihr Projekt für die Maison Verte, das kantonale Verwaltungsgebäude in der Nähe ihres Büros, ist gestoppt, obschon das Volk den Kredit längst bewilligt hat. In Trübsal verfallen Besson und Zamarbide deswegen nicht. Schliesslich gibt es in Genf die Möglichkeit, auch im grösseren Massstab zu arbeiten, und sie betonen nochmals die Bedeutung von la Genève internationale. Ausserdem gebe es eine junge Generation von Architekten, die mit grossem Engagement arbeiten.

> Manuel Der Hagopian
im Büro in Hanoi:
Hier baut er Group8
Asia auf. Foto: Sébastien
Löffler / NOI Pictures



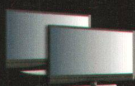
Und wie sieht die nahe Zukunft aus? Wird die Krise auch über Group8 hereinbrechen? «Wir sind gewohnt, dass Projekte plötzlich gestoppt werden können. So gesehen haben wir immer ein bisschen Krise», meint Daniel Zamarbide augenzwinkernd und resümiert: «Im letzten Jahr stiessen 23 Mitarbeitende neu zum Büro, das brauchte viel Energie für die Strukturen. Ich hoffe, dass wir uns dieses Jahr wieder mehr mit Architektur auseinandersetzen können.» Mit diesem Ausblick brechen wir auf zum apéritif im Restaurant l'Etna. Besson weiss: «Gut essen und gut trinken sind wichtig!».

PRAILLE ACACIAS VERNETS IM GÄRPROZESS

Das Büro von Group8 an der Rue Boissonas 20 liegt mitten im Gebiet Praille-Acacias-Vernets (PAV). 2005 organisierte die Ortsgruppe Genf des BSA einen städtebaulichen Ideenwettbewerb siehe hpw 5/05. Dieser öffnete dem Kanton, der direkt oder indirekt 85 Prozent der 230 Hektaren besitzt, die Augen. Er führte eine Parallelprojektierung mit acht Planerteams durch siehe HP 10/07. Ernst Niklaus Fausch gewannen und gossen ihr Konzept in einen Masterplan. Herausragende Merkmale sind neun bis zu 175 Meter hohe Hochhäuser an der Place de l'Etoile und ein weiteres Hochhausbündel im Süden. Seither mahlen die politischen Mühlen weitgehend ausserhalb der Öffentlichkeit, denn eine Kommunikationsstrategie, geschweige eine Website, gibt es für den PAV bislang nicht.

Im Herbst hat der Kanton das Projekt neu organisiert und bei dieser Gelegenheit eine dreiköpfige Kommission einberufen, die die Entwicklung des Gebiets PAV begleitet: Jo Coenen (NL), Jean-Pierre Pranlas-Descours (F) und Carl Fingerhuth (CH). Laut Fingerhuth interpretierten viele den Masterplan fälschlicherweise als Vorprojekt. Doch es braucht noch einen Schritt: Zurzeit werden über mehrere Teilbereiche städtebauliche Konzepte in die Wege geleitet. Diese bilden die Basis für konkrete Projekte, etwa am Herzstück Place de l'Etoile. Zudem behandelt der Genfer Grosse Rat die Umlagerung des heutigen Industriegebiets in eine gemischte Zone.

CRESTRON



Multiroom
Video



Licht, Jalousies
Heizung, Klima



Sprechanlage



Heimkino



Multiroom
Audio



Multimedia
Geräte



Internet, Telefon,
PDA



Überwachungssysteme



Alarm- und
Brandmeldeanlagen

So bedient man heute
komplizierte Haustechnik

.... mit einem
berührungsempfindlichen
Touchscreen.

mediaSYS ag
schachenstrasse 24
5012 schönenwerd
tel. 062 923 88 50
info@mediasys.ch
www.mediasys.ch

INNENGRÜN #6003

Ganz gleich, welchen Code die Farbe trägt, die Ihrem Charakter am besten entspricht: Wir helfen Ihnen gerne, wenn es darum geht, Ihrem Alltag mit inspirierendem Grün noch mehr Leben einzuhauchen. Neben über 200 verschiedenen Pflanzen in allen möglichen Grün-Nuancen für den Innen- und Aussenbereich bieten wir Ihnen mit ebenso viel Freude fachkundige Beratung, individuelle Servicepakete und kostengünstige Mieten an. Eine grosse Auswahl verschiedenster Töpfe und Gefässe, welche die ästhetische Wirkung Ihrer Wunschkpflanze auf ganz spezielle Art und Weise unterstreichen, runden unser Angebot ab.

hydroplant[®]
Grün belebt.

044 942 93 93, www.hydroplant.ch